

5. Dezember 2012

Liebe Mitchristen,

Möglicherweise wundern Sie sich über eine Nachricht eines völlig Fremden. Ich will mich darum kurz vorstellen: Landespfarrer für Familien- und Lebensberatung i.R. und Diplom-Psychologe hier in Lippe, damit verbunden bis heute Personalberater und Supervisor im evangelischen und katholischen Raum. Die Probleme in Manker-Temnitztal verfolge ich seit einiger Zeit durch intensive Kontakte mit Frau Prof. Dr. Kittel. Die letzten Nachrichten über die Verfassungsänderung Ihrer Kirche haben mich bestürzt. Meine Zeilen sollen ein Zeichen des Mitdenkens sein.

Es scheint so, dass wir in einer Zeit neuartiger Christenverfolgung leben. Sie ist deswegen so teuflisch im wahren Sinn des Wortes, weil es scheinbar ja nur um Strukturen geht. Was ich von Ihnen lese, weckt bei mir den Eindruck einer verfolgten Gemeinde. Zu den vielen Klüften in unserer Zeit kommt ganz augenscheinlich seit längerem eine kirchliche – nicht christliche – hinzu. Auf der einen Seite sammeln sich die Gemeinden, die in sicherlich verschiedenen Weisen des Glaubens Christen sein wollen. Auf der anderen Seite gibt es die kirchlichen Verwaltungen, die vielerorts und an vielen Stellen den Kontakt mit dem Leben der Gemeinde vor Ort verloren zu haben scheinen. Mit Martin Luther könnte ich sagen: Ihre Götzen sind Organisation, Planung, Rentabilität und Effektivität. Als Psychologe könnte ich sagen, dass ihr Leitbild heutige Großkonzerne sind. Pfarrer scheinen zwischen ihnen zu stehen. Sie stehen auf beiden Seiten. Die einen sind nach wie vor gemeindegewandt, sie sind Prediger, Seelsorger. Andere – aufgestiegen in der Hierarchie – wurden zu bloßen Verwalten. Und sie merken es nicht.

Die christliche Gemeinde in Manker-Temnitztal erlebt als eine der ersten den Endpunkt einer Entwicklung, die nun zerstörend wirkt. Es begann einmal mit der Bildung der Nordelbischen Kirche, die aus rein finanziellen Erwägungen gebildet wurde. Dann kam der mit Tricks inszenierte Anschluss von Schlesien an Brandenburg, Ihre Heimatkirche. Es folgten der Zusammenschluss von Provinz Sachsen und Thüringen und die Bildung der „Nordkirche“. Immer haben sich Verwaltungen vereinigt. Immer ging es um „Wirtschaftlichkeit“, „Bündelung der Kräfte“, „Einsparungen“. Ob diese neuen Kirchen Folgen für Glauben und Leben in den Gemeinden und für den einzelnen Christen haben, ist zumindest fraglich.

Und bei Ihnen ist diese Entwicklung nun – Gott sei es geklagt – in der Gemeinde angekommen. Und sie trägt den Charakter einer Verfolgung. Schon Luther hat gesagt, dass auch Synoden irren können. Die in die Kirche eingetragene grundfalsche Idee einer Demokratisierung tut ein übriges.

Meine Zeilen ändern an Ihrer Situation nichts. Als Supervisor bewegt mich der Gedanken, dass es nun Ihre Aufgabe sein könnte, nach neuen Wegen zu suchen. Wie kann die Gemeinde vor Ort weiter ihren Glaubens leben? Vor allem: Wie kann weiter Seelsorge geübt werden?

Ich vertrete seit längere die These: Die verfasste Kirche von heute muss eine seelsorgerliche Kirche sein oder sie wird als verfasste Kirche untergehen. Das ist auch das Resümee aus 35 Jahren Eheberatung und -seelsorge und eben so viel Zeit in der Seelsorgelehre.

Bei der Lösung Ihrer Aufgaben wünsche ich Ihnen alle Kraft des Glaubens.

Freundliche und herzliche Grüße

Ihr Traugott Schall

Auf der Saalbreite 39
32756 Detmold

Telefon: 05231-88497

Fax: 05231-88721

E-Mail: traugott@schall-online.de